Bittersweet Symphony

Inuyasha x Kagome

Von LaMarocaine

Kapitel 15: 14.

*„Männer sind eher bereit, eine Verletzung zu vergelten als eine Wohltat.
Denn Dankbarkeit ist eine Last, und Rache ein Vergnügen “*

Tauritius

Wie konnte sie es wagen sich so derart anzumaßen! Was glaubte sie wer sie war, dass sie meinte sie könnte so mit ihm umgehen. Dies würde er sich sicherlich nicht gefallen lassen. Sie würde schon am eigenen Leib erfahren dürfen was es bedeutete ihm gegenüber so aufzutreten. Er würde sie noch in ihre Schranken weisen! Das hatte er sich geschworen. Er nahm einen letzten, kräftigen Schluck vom Sake, den er irgendwelchen Dorfbewohnern gestohlen hatte, dann warf er das braunrote Tongefäß gegen die nächstgelegene Rinde eines Baumes. Vom harten Aufprall zerstört, fiel das einstige Tongefäß in Scherben achtlos zu Boden. Der Alkohol hatte inzwischen seinen Verstand endgültig zersetzt und stattdessen nichts als Leichtsinnigkeit und das Bedürfnis es ihr zu vergelten zu müssen hinterlassen.

Es dauerte nicht lang, da war er an der, dem Dorf nah gelegenen Küste, angekommen. Kurz blieb er am Felsvorsprung stehen. Geräuschvoll schlugen die hitzigen Wellen unter ihm gegen das Felsgestein. Tief sog er die Meeresluft ein, dann ging er den Felsabhang runter. Wütend stampfte er durch den kalten aber auch weichen Sand. In der Dunkelheit der tiefen Nacht wandernd, näherte sich ihm langsam eine Silhouette. Er hielt in seinem Gang an, begann zu warten, darauf bereit jeder Zeit zum Angriff überzugehen. Warnend bleckte er seine Krallen. Es verging wahrscheinlich keine Minute, da hatte er die Person erkannt. Wer hätte gedacht, dass er auf sie treffen würde. Ihr Körper war lediglich von einem nassen, weißen damit auch Sicht durchlässigen Leinenhemd bedeckt. Tropfen von Wasser rannen in Myriaden über ihre Haut und glänzten im fahlen Mondschein. Einzelne Strähnen ihres pechschwarzen Haars klebten ihr im Gesicht. Sie bewegte sich mit einer Grazie wie sie einer Schlange gleichkam. Wenige Meter vor ihm blieb sie stehen. Ihre scharlachroten Lippen formten ein Lächeln. Ein Lächeln so verlogen liebevoll. Natürlich hatte sie den lüsternen Blick mit dem er sie musterte nicht übersehen; immerhin hatte sie darauf abgezielt.

„Kikyo?“ sagte er mit einem einem Raubtierlächeln.

„Überrascht, Inuyasha?“

„Nein, ganz im Gegenteil. Du hast ja selbst gesagt, dass du auf mich warten würdest“

Inuyasha schritt auf sie zu, verkleinerte die Distanz zwischen ihnen.

„Habe ich das?“ hauchte sie ihm mit gespielter Unwissenheit zu.

„Ja, das hast du. Und du hast mehr gesagt. Zum Beispiel, dass du mir geben kannst was ich will“

„Das ist wohl wahr“ sprach sie mit einem leisen Lachen.

„Wenn es nicht wahr wäre, würde ich es dann sagen?“

„Nein, das würdest du nicht. Ich kenne dich im Gegensatz ihr “

„Ein weiterer Punkt in dem ich dir Recht gebe.“

Anscheinend hatte ihr Plan mehr als nur funktioniert. Es war geschafft.

„Schön zu hören. Aber was willst du denn jetzt von mir?“

Seine Finger berührten ihren Mund, streichelten ihr Kinn und strichen von ihrer Wange bis an ihre Schläfe.

„Kannst du dir das gar nicht denken?“

„Nicht ganz“

Ein unverhohlenes Grinsen huschte über sein Gesicht. Wenn sie schon der Ansicht war, man könnte ihm keinerlei Vertrauen entgegen bringen, dann würde er ihr auch gefälligst einen Grund dafür liefern.

„Dann werde ich es dir zeigen“

Inuyasha beugte sich zu Kikyo vor. Grob legte er seine Lippen auf ihre. Immer wieder übte er Druck mit seinen Lippen aus, gab ihr zu verstehen, dass er mehr wollte – viel mehr.